

## Evaluation der Initiative für Wiedereinsteigerinnen des AMS

### Die Wiedereinsteigerinnen-Initiative des AMS

Mit der Wiedereinsteigerinnen-Initiative (WE-Initiative), die österreichweit im Herbst 1995 gestartet wurde, hat das Arbeitsmarktservice Österreich einen wichtigen Schritt gesetzt, um Frauen nach einer längeren Berufsunterbrechung den Wiedereinstieg zu erleichtern. In den Jahren 1996 und 1997 wurden Fördermittel im Ausmaß von je 100 Millionen Schilling reserviert, um »Frauen nach familienbedingter Berufsunterbrechung und/oder mit Schwierigkeiten bei der Arbeitsaufnahme wegen Betreuungspflichten« eine Teilnahme an Fördermaßnahmen zu ermöglichen. Die Frauen dieser Zielgruppe sollten beim Wiedereinstieg in das Erwerbsleben durch ein breites Spektrum an Maßnahmen, die je nach der spezifischen Problemlage eingesetzt werden sollten, unterstützt werden. Im Rahmen der WE-Initiative wurden folgende Maßnahmen angeboten:

- Spezielle Beratungsangebote für Wiedereinsteigerinnen
- Berufsorientierungskurse
- Kurse zur Qualifizierung
- Aktivgruppen
- Beihilfen zur betrieblichen Eingliederung
- Stiftungähnliche Maßnahmen (Maßnahmenbündel)
- Unterstützung für die Kinderbetreuung<sup>1</sup>.

Ein Drittel aller Förderungen erfolgte durch Qualifizierungsmaßnahmen, weitere 25% durch Berufsorientierungskurse und 18% durch Aktivgruppen. Jeweils rund 10% der Teilnahmen entfielen auf betriebliche Eingliederungsbeihilfen bzw. Maßnahmenbündel.

### Zur Evaluation der WE-Initiative

In der vom Institut für Höhere Studien (IHS) durchgeführten Evaluation wurden die Struktur der Teilnehmerinnen sowie die Wirkungen der Maßnahmen anhand unterschiedlicher

Datenbasen (AMS-Datenbestand, Sozialversicherungsdaten, Befragung von Teilnehmerinnen und Nicht-Teilnehmerinnen) analysiert. Den Teilnehmerinnen wurde eine Vergleichsgruppe von Nicht-Teilnehmerinnen aus dem Bestand der arbeitslosen Frauen im Alter von 20 bis 45 Jahren mit dem Vermittlungshindernis »Mobilitätseinschränkung« gegenüber gestellt.

### Teilnehmerinnen an der WE-Initiative

Wer wurde nun im Rahmen der WE-Initiative gefördert? Drei Viertel der geförderten Frauen sind zwischen 26 und 40 Jahren alt und befinden sich somit in jener Lebensphase, in der viele Frauen zusätzlich Familienarbeit zu bewältigen haben. Im Vergleich zur Gesamtheit aller arbeitslos gemeldeten Frauen finden sich unter den Teilnehmerinnen seltener Frauen, die nur über einen Pflichtschulabschluß verfügen (40%), aber häufiger Absolventinnen von BMS (knapp 20%). Bei den Lehrabsolventinnen dominieren Bürokauffrauen, Verkäuferinnen und Friseurinnen. Ein Drittel der Teilnehmerinnen war zuletzt in einem Büroberuf tätig, rund 20% in der Industrie und 16% in Handel und Verkehr. Vor ihrem Eintritt in eine Maßnahme bzw. Inanspruchnahme eines Unterstützungsangebotes waren ein Drittel der Frauen im Haushalt tätig und weitere 40% arbeitslos gemeldet. Ein Großteil der Teilnehmerinnen war vor der Maßnahme bereits aktiv auf Arbeitsuche. Dabei sahen sie sich bei der Arbeitsplatzsuche primär mit folgenden Problemen konfrontiert: Betreuungspflichten, Arbeitsplatzmangel (in Wohnortnähe bzw. Teilzeit), längere Unterbrechungsdauer, Qualifikationsdefizite und Diskriminierung aufgrund des Alters.

<sup>1</sup> Unterstützungsangebote zur Kinderbetreuung wurden nicht in die Evaluation einbezogen.

## Zugang zur WE-Initiative

Die Analyse jener Faktoren, die einen Einfluß auf die Teilnahme an der WE-Initiative haben, gibt einerseits Auskunft über den Zugang zur Förderung, gleichzeitig aber auch einen Einblick in Hemmnisse einer Teilnahme von Frauen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik.

Der Vergleich der Teilnehmerinnen mit den Nicht-Teilnehmerinnen<sup>2</sup> zeigt, daß sich die Teilnehmerinnen und Nicht-Teilnehmerinnen in unterschiedlichen Phasen des Wiedereinstiegs befanden: Die Frauen der Vergleichsgruppe waren, bevor sie eine Förderung erhielten, in größerem Ausmaß noch beschäftigt oder in Karenz. Da die Kinder der Frauen der Vergleichsgruppe tendenziell jünger sind als jene der Teilnehmerinnen, empfinden sie die Organisation der Betreuungspflichten als das wichtigste Problem. Die Intensität der bisherigen Arbeitsplatzsuche ist im Vergleich zu den Teilnehmerinnen geringer. Unabhängig von dieser Konstellation der Betreuungspflichten spielen bei einem Teil der Nicht-Teilnehmerinnen auch regionale Erschwernisse eine Rolle, indem ein nennenswerter Teil aus entlegenen ländlichen Regionen kommt (40% der Frauen der Vergleichsgruppe wohnen im ländlichen Raum mit schlechter Verkehrsanbindung, aber nur 20% der Teilnehmerinnen). Aufgrund dieser Konstellation ist es auch erklärlich, daß die Frauen aus der Vergleichsgruppe über die angebotenen Maßnahmen in geringerem Ausmaß informiert waren. Ein weiteres Hindernis für eine Teilnahme liegt im formalen Ausbildungsniveau, da Frauen mit Pflichtschulabschluß in geringerem Maß von den Angeboten profitiert haben.

Betrachtet man die Konstellation für die Teilnehmerinnen, so sind diese eher aus einer längeren Unterbrechung, aus dem Status der Hausfrau oder der Arbeitslosigkeit mit Erfahrungen von mehr oder weniger intensiver erfolgloser Arbeitsuche in die Maßnahmen der WE-Initiative eingetreten. Als wichtigste Problemlagen werden die Erreichbarkeit potentieller Arbeitsplätze sowie Qualifikationsdefizite genannt. Ein Teil der Frauen hat sich aufgrund von Informationen aus der Öffentlichkeitsarbeit an das AMS gewandt, um eine Teilnahme an der WE-Initiative zu erreichen; dieser spezifische Faktor hat einen signifikanten Effekt zugunsten der Teilnahme.

## Wirkungen der Maßnahmen

Durch den Vergleich der Arbeitsmarktsituation der Teilnehmerinnen und der Frauen der Vergleichsgruppe werden die Effekte der Maßnahmen im Rahmen eines quasi-experimentellen Designs auf individueller Ebene analysiert. Dies erfolgt zunächst einmal in einem Vergleich der Beschäftigungssituation der Teilnehmerinnen vor und nach der Maß-

nahme. Vor der Maßnahme war jeweils rund ein Drittel der Teilnehmerinnen arbeitslos bzw. im Haushalt tätig, rund ein Viertel war beschäftigt und 12% waren in Karenz. Demgegenüber waren zum 30.6.1997 39% arbeitslos, der Anteil der Frauen, die nicht in den Arbeitsmarkt integriert waren, reduzierte sich auf 22% und 38% standen in Beschäftigung. Damit hat innerhalb dieses Zeitraums primär eine Verschiebung von Nichterwerbstätigkeit zugunsten von Beschäftigung stattgefunden. Eine weitere Verbesserung der Beschäftigungssituation für die Teilnehmerinnen zeigt die Betrachtung über einen Zeitraum von mindestens 6 Monaten nach einer Maßnahme: 54% hatten eine Beschäftigung, 28% waren arbeitslos und der Anteil der erwerbslosen Frauen reduzierte sich weiter auf 15%. D.h. daß die Reintegration in den Arbeitsmarkt durch die Unterstützungsangebote für einen überwiegenden Teil dieser Frauen gelungen ist.

Der Vergleich der Beschäftigungssituation der Teilnehmerinnen mit jener der Nicht-Teilnehmerinnen zeigt, daß insbesondere jene Frauen von der Teilnahme an einer Maßnahme im Rahmen der WE-Initiative profitierten, die vorher arbeitslos waren oder im Haushalt tätig waren. Ihre Situation hat sich gegenüber der Vergleichsgruppe stärker verbessert als jene der Frauen in Karenz oder Beschäftigung. Vergleicht man das Beschäftigungsausmaß der Teilnehmerinnengruppe und der Vergleichsgruppe, so zeigt sich, daß unmittelbar vor und nach der Maßnahme die Frauen der Vergleichsgruppe in höherem Maß beschäftigt waren. Zum 30.6.1997 jedoch standen 38% der Teilnehmerinnen und 34% der Nicht-Teilnehmerinnen in Beschäftigung. Auch auf längere Sicht, d.h. im ersten Halbjahr 1997, übersteigt das Beschäftigungsausmaß der Teilnehmerinnen jenes der Vergleichsgruppe.

Für die Analyse der Wirkungen wurden auch die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der Teilnehmerinnen und der Vergleichsgruppe (Unterschiede in den soziodemographischen Merkmalen bzw. in der Beschäftigungssituation vor der Maßnahme) einbezogen.<sup>3</sup> In der vorliegenden Untersuchung unterscheiden sich die beiden Gruppen hinsicht-

2 In das multivariate Modell zur Analyse der Einflußfaktoren auf die Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme wurden folgende Variablen einbezogen: Alter, Ausbildung, Familiensituation (Familienstand, Zahl und Alter der Kinder im Haushalt), Wohnregion, Erwerbssituation im Jahr vor der WE-Initiative, Intensität der Arbeitsuche vor der WE-Initiative, Einschätzung der arbeitsmarktbezogenen Problemsituation sowie Informationsstand bezüglich der WE-Initiative.

3 In der Literatur und in vergleichbaren Untersuchungen wird im allgemeinen darauf hingewiesen, daß die Interpretation der Ergebnisse der Wirkungsanalyse nur unter Berücksichtigung der Zusammensetzung der beiden Gruppen erfolgen sollte. Dies insbesondere dann, wenn davon ausgegangen wird, daß sich die beiden Gruppen in bestimmten Kriterien unterscheiden.

lich ihrer Entfernung zum Arbeitsmarkt. Werden die Ausgangsbedingungen konstant gehalten und ein »bereinigter Effekt« berechnet, so verstärkt sich der positive Effekt der Teilnahme. Vor allem die ungünstigen Folgen der längeren Abwesenheit vom Arbeitsmarkt wurden durch die Teilnahme an einer Maßnahme des WE-Programmes aufgewogen. Insgesamt sind die Teilnehmerinnen in höherem Ausmaß beschäftigt als die Frauen in der Vergleichsgruppe. Dieses positive Ergebnis wird noch unterstrichen, wenn man die Art der Beschäftigung berücksichtigt, da die Teilnehmerinnen häufiger als Angestellte und in unbefristeten Dienstverhältnissen beschäftigt werden.

Die Teilnahme hat also deutliche positive Effekte auf die Beschäftigungssituation nach der Maßnahme. Allerdings liefert die Art der besuchten Maßnahme – gegenüber dem Maßnahmenbesuch an sich – keinen zusätzlichen Erklärungswert für die Beschäftigungssituation nach der Maßnahme. Geht man jedoch davon aus, daß eine Aktivgruppe oder eine Qualifizierungsmaßnahme unmittelbar auf eine Beschäftigungsaufnahme ausgerichtet ist (als ein Berufsorientierungskurs), so bedeutet das ähnliche Ausmaß der Beschäftigungswirkung der verschiedenen Maßnahmen, daß auch schon die Förderung durch Berufsorientierung für viele Frauen sehr positiv wirksam war. Doch durch die Unterschiedlichkeit der im Rahmen eines Maßnahmentyps analysierten Einzelmaßnahmen darf dieses Ergebnis nicht überbewertet werden.

Neben der Verbesserung der Beschäftigungssituation bewirken die Maßnahmen weiters deutliche psychosoziale Effekte, d.h. Veränderungen im Selbstbewußtsein und im Auftreten der Frauen. Durch die Teilnahme kommt es in der Wahrnehmung der Teilnehmerinnen zu einer Stärkung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten, einem selbstsicheren Auftreten und einem optimistischeren Blick in die berufliche Zukunft. Dies ist insofern wichtig, als einige Maßnahmen explizit darauf abzielen, den Wiedereinsteigerinnen Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten (z.B. Aktivgruppen). Es zeigt sich bei-

spielsweise, daß die Teilnehmerinnen stark an Selbstvertrauen gewonnen haben und sich entsprechend motivierter auf Arbeitsuche begeben. Insbesondere konnten die Teilnehmerinnen an Qualifizierungsmaßnahmen das Vertrauen in ihre beruflichen Fähigkeiten steigern. Demgegenüber läßt sich bei den Frauen der Vergleichsgruppe häufiger eine Verschlechterung ihrer psychosozialen Lage feststellen.

## Bewertung der WE-Initiative

Insgesamt wird die Initiative durch die Teilnehmerinnen äußerst positiv bewertet, was sich u.a. darin ausdrückt, daß 80% der Teilnehmerinnen Frauen in einer vergleichbaren Situation die Teilnahme auf jeden Fall empfehlen würden. Hinsichtlich organisatorischer Komponenten werden die Maßnahmen durchwegs positiv bewertet. Unterschiede zeigen sich primär hinsichtlich dem Grad der verwertbaren Kenntnisse, der Nützlichkeit sowie der Praxisrelevanz. Diese Punkte werden von Teilnehmerinnen an Qualifizierungsmaßnahmen überdurchschnittlich gut bewertet, während sich Teilnehmerinnen an Berufsorientierungskursen wesentlich kritischer äußern.

Durch die WE-Initiative konnten – wie gezeigt wurde – positive Effekte in Bezug auf die individuelle Arbeitsmarktsituation der Frauen erreicht werden. Abgesehen davon trug die WE-Initiative dazu bei, daß die Wiedereinstiegsproblematik innerhalb und außerhalb des AMS präsenter und bewußter wurde. Dies äußert sich auch in den Schulungsteilnahmen von Frauen. Im Rahmen der Arbeitsmarktausbildung hat im Programmzeitraum eine überproportionale Steigerung der Beteiligung von Frauen stattgefunden. Die Beteiligung von Frauen an Ausbildungsmaßnahmen ist gemessen am Arbeitslosenbestand seit 1996 deutlich gestiegen und war wesentlich stärker als jene der Männer, wodurch erstmals eine Reduktion der geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Ausbildungsbeteiligung erfolgen konnte.

---

## Veranstaltungsreihe

### »Ältere ArbeitnehmerInnen – Qualifikation, Integration, Gesundheitsförderung«

#### Veranstalter

AMS Österreich, Industriellenvereinigung, Kammer für Arbeiter und Angestellte Österreich, Österreichischer Gewerkschaftsbund und Wirtschaftskammer Österreich in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Personal und Bildung im ÖPWZ

#### Zielsetzungen

- Sensibilisierung von öffentlichen und privaten Unternehmen
- Präsentation von erfolgreichen Praxisbeispielen/Modellen aus dem In- und Ausland
- Darstellen/Erarbeiten von Vorteilen für Unternehmen
- Schaffung von Diskussionsforen als Beitrag zur Kulturveränderung in der Frage der Beschäftigung älterer ArbeitnehmerInnen

#### Zielgruppen

UnternehmerInnen, GeschäftsführerInnen, PersonalistInnen/Personalverantwortliche, AbteilungsleiterInnen, BetriebsrätInnen

#### Veranstaltungszeitpunkte

**9.11.1999** Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, A-1045 Wien

**27.1.2000** Haus der Industrie, Schwarzenbergplatz 4, A-1031 Wien

**03/04 2000** ÖGB, Seminarzentrum Strudelhof

#### Veranstaltung vom 9.11.1999 – »Gesucht: Bewerbungen ab 45 Jahren«

*Themenschwerpunkt: Integration von älteren ArbeitnehmerInnen in Unternehmen – Recruiting und Einstellungspolitik – arbeitsmarktpolitische Unterstützungsmöglichkeiten*

Ältere ArbeitnehmerInnen können Unternehmen/Organisationen viel an beruflichen Erfahrungen und Know-how anbieten. Trotzdem wird ihnen oft signalisiert, zum »Alten Eisen« zu gehören und mit Jüngeren in der Arbeitswelt zumeist nicht mehr Schritt halten zu können. Ziele der Veranstaltung sind das Kennenlernen von positiven Erfahrungen und des gewonnenen Nutzens in und nach der Einstellung von älteren ArbeitnehmerInnen, die Diskussion von Hinderungsgründen bei der Personalaufnahme Älterer sowie die Thematisierung arbeitsmarktpolitischer Unterstützungsmöglichkeiten.

#### **Veranstaltung vom 27.1.2000 – »Altersgerechte Arbeitswelt«**

*Themenschwerpunkt: Betriebliche Gesundheitsförderung im Kontext von Organisationsentwicklungsmaßnahmen*  
Körperliche Schädigungen und Abnutzungen, psychische Probleme, pathologische Streßphänomene und dergleichen mehr können in erhöhten Krankenständen, fehlenden Produktivitäten oder einem deutlich verschlechterten Arbeits- bzw. Betriebsklima ihren Niederschlag finden.

Betriebliche Gesundheitsförderung setzt nicht nur am einzelnen Individuum an, sondern ist im Zusammenhang mit unterschiedlichen organisatorischen Maßnahmen zu sehen. Eine altersgerechte

Arbeitswelt ist im Dreieck zwischen Unternehmenskultur – Unternehmensorganisation – Individuum zu entwickeln. Ziel der Veranstaltung ist die Darstellung von betrieblichen Aktivitäten für ältere ArbeitnehmerInnen an der Schnittstelle von Gesundheitsförderung und Organisationsentwicklungsmaßnahmen.

#### **Veranstaltung im März/April 2000 – »Ältere am Arbeitsmarkt und in der Arbeitswelt«**

*Themenschwerpunkte: Politik – Praxis – Handeln*

Event – Diskussion – Austausch  
Diskussion mit VertreterInnen der Politik, der Sozialpartner sowie der Wirtschaft/Industrie

#### **Anmeldungen bitte schriftlich an Arbeitsmarktservice Österreich**

**z. H. Fr. Mag. Barbara Rupprecht**

**Treustraße 35–43**

**A-1200 Wien**

**Fax: +43/1/33178-151**

**e-mail: Barbara.Rupprecht@001.ams.or.at**

**Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos!**

#### **Sind Sie an näheren Informationen zu diesem AMS info interessiert?**

Eine ausführliche Darstellung der Inhalte dieses AMS infos findet sich in einem für das vierte Quartal 1999 zur Publikation vorgesehenen AMS report. Bestellungen bitte schriftlich an den Verlag (s.u.).

#### **Einige aktuelle Studien des Institutes für Höhere Studien (IHS), Abt. Soziologie:**

- Kapeller D., Kreimer G., Leitner, A. (1999): Hemmnisse der Frauenerwerbstätigkeit (wird demnächst in der Reihe »Forschungsberichte aus Sozial- und Arbeitsmarktpolitik« des BMAGS erscheinen)
- Lassnigg L. (1999): Youth Labour Market Policy in Austria 1980-97, IHS-Sociological Series Nr. 38, Wien
- Lassnigg L., Wroblewski A. (1998): Evaluation des AMS-Schulungssystems in der Steiermark, IHS-Projektbericht, Wien
- Leitner A., Lassnigg L. (1998): Bildungsmotivation, Berufserwartungen und Berufschancen von Schülerinnen und Absolventinnen der ein- und zweijährigen berufsbildenden mittleren Schulen, IHS-Projektbericht, Wien
- Lassnigg L., Prenner P., Steiner P. (1999): AMS report 9: Die Zukunft der österreichischen Qualifikations- und Berufslandschaft, Wien

Adresse: Institut für Höhere Studien, Abt. Soziologie  
Stumpergasse 56  
A-1060 Wien  
Tel.: +43-1-599 91-214; Fax: +43-1-599 91-191  
homepage: <http://www.ihs.ac.at>

Alle bisher erschienenen AMS infos können über die homepage des AMS Österreich abgerufen werden:

**<http://www.ams.or.at/allgemeines/forschung>**

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann als Abonnement oder einzeln beim Verlag Hofstätter bestellt werden.

#### **AMS report Abonnement**

6 Ausgaben AMS report  
dazu kostenlos:

12 Monatsberichte und 1 Jahresbericht der Informationsreihe »Arbeitsmarkt und Bildung« der Abt. Berufsinformations- und Qualifikationsforschung des AMS Österreich

10 x AMS info

1-Jahres-Abonnement zum Vorteilspreis von öS 380,- (€ 27,60)

2-Jahres-Abonnement zum Vorteilspreis von öS 650,- (€ 47,20)

jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten

#### **AMS report Einzelbestellungen**

öS 80,- (€ 5,80) inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

Der Versand von AMS report Einzelbestellungen erfolgt per Nachnahme.

Ausgewählte Forschungsberichte des AMS Österreich, die nicht in der Reihe AMS report publiziert werden, können beim Verlag Hofstätter gegen Ersatz der Produktions- und Versandkosten in einer kopierten Vollversion bezogen werden. Der Versand der Forschungsberichte erfolgt per Nachnahme.

Ebenso können Informationen (Titelliste, Publikationsvorhaben) beim Verlag angefordert und über die homepage des AMS Österreich (s.o.) eingesehen werden.

**Bestellungen bitte schriftlich an: Verlag Hofstätter, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43/1/370 33 02, Fax +43/1/370 59 34, e-mail: [communications.erfolg@werte.at](mailto:communications.erfolg@werte.at)**

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 331695W99U